



ETHIK

I. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

ZENTRALE AUFGABEN DES ETHIKUNTERRICHTS

Eine zentrale Aufgabe des Ethikunterrichts ist es, Schülerinnen und Schüler zur Entwicklung von ethischem Problembewusstsein anzuleiten.

Der Ethikunterricht entwickelt wichtige Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen, die die Voraussetzung dafür bilden, dass Schülerinnen und Schüler in unserer immer mehr von der Technik und den Medien beherrschten Welt Wege finden, ihr eigenes Leben lebenswert zu gestalten. In der Auseinandersetzung mit den Problemen und Fragen im Ethikunterricht lernen sie, menschliche Handlungsweisen auf der Grundlage allgemein anerkannter Werte und Normen zu beurteilen.

Das Fach Ethik greift Themen auf, deren Reflexion den Schülerinnen und Schülern helfen kann, sich in der Welt zu orientieren und ihre Probleme zu bewältigen. Der Ethikunterricht bietet ihnen einen Erfahrungs- und Reflexionsraum, der die Suche nach eigenen Lösungen, Wertungen und Entscheidungen ermöglicht. Der Erfahrungsraum orientiert sich an den altersgemäßen Fragen und Problemen der Schülerinnen und Schüler und bildet den Ausgangspunkt für weiteres Nachdenken. In Klasse 10 orientiert sich der Ethikunterricht auch an Zusammenhängen, die den unmittelbaren Erfahrungsraum der Schülerinnen und Schüler übersteigen.

Neben der Anwendungsorientierung basiert der Ethikunterricht auf den Wertvorstellungen, die im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, in den Menschenrechtskonventionen der UNO von 1948 und des Europarates von 1950 sowie in der Landesverfassung Baden-Württembergs und im Erziehungs- und Bildungsauftrag des Schulgesetzes niedergelegt sind. Er be-

gründet sich auf der in unserer Verfassung beschriebenen freiheitlich-demokratischen Staats- und Gesellschaftsordnung und bekennt sich in seinen Inhalten zum Gedanken der Humanität, der gegenseitigen Achtung und Toleranz des Mitmenschen.

KOMPETENZEN

Im Ethikunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler die grundlegende fachliche Kompetenz, ethische Fragen im Alltag in den Dimensionen „Werte und Normen, demokratische Wertbegriffe, Verantwortung und Gewissen, Vorurteile, Religionen und Weltanschauungen, Lebenssinn, Sterben und Tod, Umgang mit Konflikten“ zu erkennen. Durch die im Ethikunterricht erworbenen Kompetenzen sind sie in der Lage, sich mit Fragen und Problemen auseinander zu setzen und Entscheidungen zu treffen. Auf der Grundlage dieser erworbenen Kompetenzen werden die Schülerinnen und Schüler in Klasse 10 mit komplexeren Fragestellungen und Zusammenhängen konfrontiert. Der Ethikunterricht entwickelt bei ihnen die Fähigkeit, sich mit pluralistischen Strukturen und vernetzten Zusammenhängen auseinander zu setzen.

DIDAKTISCHE HINWEISE UND PRINZIPIEN FÜR DEN UNTERRICHT

Es stehen keine einzelnen Themen und Inhalte im Vordergrund, sondern an mehreren ethischen Dimensionen werden Fragen und Problemfelder entwickelt, die sich im Ethikunterricht durch eine themenimmanente Vernetzung erreichen lassen. Die Lehrerinnen und Lehrer legen jeweils fest, welche Inhalte angemessen sind, um die erforderlichen Kompetenzstandards zu erreichen.

Eine erfolgreiche Auseinandersetzung mit ethischen Fragen erfordert, dass handlungsorientiertes Lernen und gemeinsames Nachdenken in Gang gesetzt werden und die Schülerinnen und Schüler dazu herausgefordert werden, selbstständige und bewusste Handlungsentscheidungen zu treffen. Unabhängig von individuellen Qualifikationen und Fähigkeiten, Sprachvermögen und Vorwissen ermöglicht der Ethikunterricht in heterogenen Lerngruppen allen Schülerinnen und Schülern eine angemessene Beteiligung und Orientierung. Er fordert sie zum Nachdenken über Gut und Böse heraus. Die innere Differenzierung mit Blick auf die Förderung schwächerer sowie leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler ist deshalb ein wesentliches strukturelles Element des Faches Ethik.

Vorrangig geht es im Ethikunterricht um die Ermöglichung von Einsichten und Werthaltungen. Da dies kein linearer Prozess ist, konfrontiert der Ethikunterricht die Schülerinnen und Schüler mit verschiedenen Aspekten der gleichen ethischen Fragestel-

lung durch sich wiederholende und somit auch vertiefende Begegnungen.

Im Ethikunterricht werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, zu einem bestimmten Thema Informationen aus unterschiedlichen Medienbereichen und Quellen zu beschaffen und auszuwerten. Neben dem Informationsgehalt der Medien wissen sie um die Missbrauchsmöglichkeiten und Risiken der Informations- und Kommunikationstechnologie und globaler Netze. Der Wissens- und Handlungserwerb erfolgt durch Formen ganzheitlichen Lernens wie Partner- und Gruppenarbeit, Plan- und Rollenspiele und vor allem durch Projektarbeit. Diese Form des ganzheitlichen und projektorientierten Lernens erfolgt in enger Zusammenarbeit mit allen Fächern und Fächerverbänden vor allem mit Welt – Zeit – Gesellschaft, Evangelischer Religionslehre und Katholischer Religionslehre. Durch seine Struktur und Zielsetzung trägt der Ethikunterricht zur themenorientierten, fächerübergreifenden Gestaltung des Unterrichts und des schulischen Lebens bei.



II. Kompetenzen und Inhalte

KLASSE 9

WERTE UND NORMEN

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen Werte und Normen in ihrer geschichtlichen Entwicklung und aktuellen Bedeutung;
- kennen zentrale Aspekte der Humanität wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Personalität, Menschenwürde, insbesondere Toleranz gegenüber dem anderen Geschlecht, der anderen ethnischen Herkunft, dem anderen Glauben, der Homosexualität sowie gegenüber Behinderten, Alten und Kranken;
- erkennen die Entstehung moralischer Konflikte und Dilemmata in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Werten und Normen;
- kennen verschiedene Arten der Begründung von Normen und Werten und können eigene Standpunkte und Wertentscheidungen begründen;
- können eigene Wertentscheidungen und die anderer problematisieren;
- können Wertspannungen wahrnehmen, aushalten und verantwortlich reduzieren;
- können sich diszipliniert an einer Diskussion beteiligen.

Inhalt

- *Goldene Regel*

DEMOKRATISCHE WERTBEGRIFFE

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die grundlegenden Werte unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft;
- reflektieren und bejahen die grundlegenden Werte unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft;
- kennen und tolerieren grundlegende Wertvorstellungen anderer Kulturkreise und Religionen, die in unserer Gesellschaft präsent und verfassungsrechtlich geschützt sind;
- kennen die Gleichwertigkeit und Gleichstellung von Mann und Frau vor dem Gesetz;
- tolerieren und respektieren Andersartigkeit im Kontext eines demokratischen Zusammenlebens;
- entwickeln eine ethische Haltung, die auf einer durch Normen gerechtfertigten Gewissensentscheidung und einer Einsicht in die Konsequenzen des eigenen Handelns beruht.

Inhalte

- *Dialogfähigkeit, Freiheit, öffentliche Beteiligung, Pluralismus, Pressefreiheit, Toleranz, Verantwortung, Wahlfähigkeit*

VERANTWORTUNG UND GEWISSEN

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen den Zusammenhang zwischen Freiheit und Verantwortung und können Situationen mit und ohne Verantwortungsproblematik unterscheiden;
- erkennen die Gefahren von blindem Gehorsam und autoritären Strukturen;
- wissen, dass es Gewissenskonflikte gibt;
- wissen, dass sie für ihr Handeln oder Unterlassen immer die Verantwortung haben;
- kennen die Auswirkungen und die daraus resultierenden Belastungen eines schlechten Gewissens.

VORURTEILE

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen, was Vorurteile sind, warum Menschen zu Vorurteilen neigen und wie diese das Zusammenleben einengen und belasten;
- wissen, wie Vorurteile entstehen;
- wissen, welche Folgen Vorurteile haben;
- können eigene und fremde Meinungs- und Verhaltensweisen kritisch prüfen;
- kennen Möglichkeiten der Vermeidung und Überwindung von Vorurteilen.

Inhalte

- *Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit, Diskriminierung der Andersartigkeit, Frauendiskriminierung, Rassismus*

RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN

Die Schülerinnen und Schüler

- können die Grundzüge der monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam nach bestimmten Kriterien vergleichen und beurteilen;
- kennen die Gemeinsamkeiten von Judentum, Christentum und Islam;
- kennen Möglichkeiten der Toleranz und eines von Achtung geprägten Umgangs mit Andersgläubigen.

Inhalte

- *Bekenntnisse, Frömmigkeitsformen und Feste, Geschichte, Pflichten und Gebote*

LEBENSINN

Die Schülerinnen und Schüler

- können Lebenspläne und Zukunftsentwürfe in Bezug auf Beruf, Partnerschaft und Familie artikulieren und reflektieren;
- können Kriterien des „guten Lebens“ artikulieren und begründen;
- können Lebenswünsche, -träume und -wirklichkeit unterscheiden und mit einer eigenen Vorstellung vom „richtigen“ Leben vergleichen;
- wissen um die Bedeutung und Gefahren von Idolen und Moden;
- kennen Sinn und Wert von Arbeit;

- kennen Merkmale von Freundschaften, Partnerschaften und Lebensgemeinschaften;
- können persönliche Wertvorstellungen artikulieren;
- können ihre eigenen Fähigkeiten prüfen und auf ihre Lebenspläne beziehen.

Inhalte

- *sittliches Leben mit und unter anderen Menschen, Vorstellung von Gerechtigkeit, Grundsätze des Rechts*
- *Toleranz, Vertrauen, Verlässlichkeit, Zärtlichkeit, Geschlechtlichkeit, Enttäuschung*

STERBEN UND TOD

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen verschiedene Todesursachen;
- können über den Sinn des Todes als Bestandteil des menschlichen Lebens nachdenken;
- sind in der Lage, sich die Endlichkeit des Lebens angemessen bewusst zu machen.

UMGANG MIT KONFLIKTEN

Die Schülerinnen und Schüler

- können Konflikte in der Familie, im Freundeskreis, in der Schule und im öffentlichen Leben wahrnehmen;
- können die verschiedenen Konfliktarten unterscheiden;
- erkennen Ursachen von Konflikten im Verhalten, Denken und Fühlen;
- wissen, dass Konflikte ein notwendiger Bestandteil des menschlichen Zusammenlebens sind;
- kennen verschiedene Konfliktlösungstypen;
- wissen, wie sie Konflikte konstruktiv bewältigen können.

KLASSE 10**WERTE UND NORMEN**

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen verschiedene Lebensformen und die verschiedenen Formen des verantwortungsvollen, partnerschaftlichen und toleranten Zusammenlebens;
- haben Kenntnisse über den Wandel der Geschlechterrollen sowie der Rollenflexibilität und deren Konsequenzen;
- wissen, dass gelebte Sexualität ein hohes Maß an Verantwortung für sich selbst, den Partner und ein mögliches neues Leben erfordert;
- kennen Reaktionsformen auf und Umgangsformen mit Homosexualität und erkennen den damit zusammenhängenden moralischen Konflikt.

Inhalte

- *Single, Partnerschaft, Ehe, Alleinerziehende*

DEMOKRATISCHE WERTBEGRIFFE

Die Schülerinnen und Schüler

- können an exemplarischen Konfliktfeldern moderner Wissenschaft und ihrer technischen Anwendung die Tragweite politischer Verantwortung nachvollziehen;
- erkennen, dass aufgrund neuer Erkenntnisse in Wissenschaft und Technik Entscheidungszwänge in Politik und Gesellschaft entstehen;
- kennen demokratische Verfahren der Entscheidungsfindung;
- kennen den Zusammenhang zwischen Wohlstand und Bildung sowie das Problem der gerechten Verteilung von Gütern und Ressourcen;
- kennen Ansätze der Problembewältigung zum Abbau von sozialer Ungerechtigkeit;
- können Kritik am eigenen Handeln nicht als persönlichen Angriff, sondern als Sachkritik verstehen;
- können im Dialog und Umgang mit anderen „Fehler“-Situationen analysieren, evaluieren und korrigieren.

Inhalte

- *Ethikkommissionen, Europäischer Gerichtshof, UNESCO, UNO*

VERANTWORTUNG UND GEWISSEN

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Bedeutung und Tragweite der Menschenwürde und Formen der Verletzung des Artikels 1 Grundgesetz;
- wissen, dass sie in einer demokratischen Gesellschaft eigene Entscheidungen treffen und die Verantwortung dafür übernehmen müssen;
- wissen um das grundlegende Prinzip der „Ethik der Verantwortung des Menschen für die Mitgeschöpfe“;
- kennen die Auswirkungen von Globalisierung und Möglichkeiten verantwortlichen Handelns im Sinne eines nachhaltigen Umgangs mit der Natur.

VORURTEILE

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Gefahr von Vorurteilen für eine Demokratie und die Notwendigkeit der eigenen Wahrnehmungsveränderung.

RELIGIONEN UND WELTANSCHAUUNGEN

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass der Mensch prinzipiell nach dem Sinn des Lebens und, herausgefordert durch das Problem der Vergänglichkeit des Menschen, nach Formen der Bewältigung sucht;
- können die nichtmonotheistischen Religionen Buddhismus und Hinduismus nach bestimmten Kriterien vergleichen;
- kennen neureligiöse und weltanschauliche Gruppen und können sich verantwortungsvoll damit auseinandersetzen.

Inhalte

- *Bekenntnisse, Frömmigkeitsformen und Feste, Geschichte, Pflichten und Gebote*
- *Okkultismus, Sekten*

STERBEN UND TOD

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen unterschiedliche Einstellungen zum Sterben;
- wissen um Möglichkeiten des Umgangs mit Sterbenden und eines würdevollen Sterbens;
- kennen individuelle Formen der Sterbebegleitung in Form von Hospizen;
- kennen verschiedene Umgangsformen mit dem Tod;
- kennen unterschiedliche Totenkulte;
- kennen unterschiedliche Deutungen des Todes.

Inhalte

- *Übergang in ein anderes Dasein, absolutes Ende*

UMGANG MIT KONFLIKTEN

Die Schülerinnen und Schüler

- wissen, dass sie Wertkonflikte durch Sühnung, Ausgleich, Kompromiss und Schlichtung lösen können;
- kennen Formen der gewaltfreien Konfliktlösung in einer demokratischen Gesellschaft.

Inhalte

- *Montagsdemonstration Leipzig, Busboykott von Montgomery*
- *Gandhi, Martin Luther King*